

## Aphorismen zum Thema Lehrer

Ehre jeden als Lehrer, von dem du etwas gelernt hast.

*Wer seine Schüler das ABC lehrt, hat eine größere Tat vollbracht als der Feldherr, der eine Schlacht geschlagen hat.*  
Freiherr von Leibnitz

Nur der ist ein geborener Lehrer, der die Begeisterung seiner Schüler erwecken kann.  
Ernst Julius Hähnel

*Das Alte üben und das Neue kennen: dann kann man als Lehrer gelten.*

Otto Ernst

Denen, welche lernen wollen, schadet oft die Autorität der Lehrenden.

Marco Cicero

*Also lautet der Beschluß: Daß der Mensch was lernen muß. Nicht allein das ABC, bringt den Menschen in die Höh; nicht allein in Rechnungssachen soll der Mensch sich Mühe machen;*

*sondern auch der Weisheit Lehren muß man mit Vergnügen hören. Daß dies mit Verstand geschah, war der Lehrer Lampe da.*

Wilhelm Busch

## Vogel-Quiz

1. Ist ein/e



a. Dohle b. Kuckuck c. Fink

2. Ist das ein/e



a. Rebhuhn b. Flugente c. Schwan

3. Ist da ein/e



a. Ortolan b. Papagei c. Uhu

4. Ist das ein/e



a. Saatkrähe b. Adler c. Star

5. Ist das ein/e



a. Lerche b. Elster c. Eule

6. Ist das ein/e



a. Storch b. Löffler c. Pinguin

Die Anfangsbuchstaben der richtigen Antworten ergeben den Namen eines weiteren Vogels. Buchstaben aus Nr. 4 zweimal verwenden.

Lösung: Drossel

## Lach mit!

Herr Brummel hat Besuch von einem alten Bekannten. Plötzlich kommt Brummels Hund ins Zimmer und bittet:

„Kannst du mir die Zeitung geben?“

Sein Freund ist wie vom Donner gerührt.

Brummel:  
„Ach was, der alte Angeber kann doch gar nicht lesen! Der guckt sich bloß die Bilder an.“

Eine Känguruh-Mutter kratzt sich nach Leibeskräften. Dann fährt sie ihr Baby an:

„Wie oft habe ich dir schon gesagt, daß du den Zwieback nicht im Bett essen sollst!“

Ein Mann und ein Hund spielen im Park Schach. Fragt ein Passant:

„Sie haben aber einen klugen Hund!“

Meint der Mann:  
„Wieso, er verliert doch dauernd.“

Eine Fliege saust haarscharf an einem Spinnennetz vorbei.

„Na, warte ab, morgen erwische ich dich“, ruft sie der Fliege hinterher: „Ätsch, ich bin eine Eintagsfliege“, antwortet die Fliege.

### Lösungen von Seite 3:

1n, 2k, 3e, 4i, 5l, 6h, 7g, 8j, 9b, 10d, 11p, 12c, 13o, 14m 15a, 16f, 17q



Redakteurin:  
Beate Dohndorf  
Unsere Anschrift:  
Budapest, Lendvay u. 22  
H-1062  
Telefon: 302 68 77  
e-Mail:  
neuezeitung@t-online.hu  
NZjunior im Internet bis  
Dezember 2012:  
www.neue-zeitung.hu



## Die Besten unter den Besten ermitteln

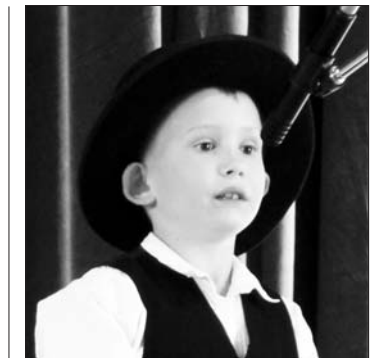
Die besten Rezipitoren des Landes aus allen Regionen versammelten sich in der Gastgeberschule, dem Deutschen Nationalitätengymnasium (DNG) in Pesthelisabeth, um in der Endrunde die Gewinner unter den Gewinnern ausfindig zu machen. Heuer fand das Landesfinale des Deutschen Rezipitationswettbewerbs in der Organisation der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen (LdU) zum 10. Mal statt.

Die Aula des DNG war zum Bersten voll, außer den Rezipitoren waren auch Lehrer, Eltern und Großeltern anwesend, die mit ihren Zöglingen eifrig mitfieberten. In seinem Grußwort betonte der Vorsitzende der LdU *Otto Heinek* im Zusammenhang mit der Unterstützung der Rezipitoren durch die Begleitpersonen, daß diese Tatsache die wichtige Bedeutung des Landesfinales und dadurch die Zusammengehörigkeit verdeutliche.

Viel Arbeit, lange Vorbereitungen stecken in den Leistungen, endlich kam der wichtige Teil des Wettbewerbs an die Reihe und die Besten des Landes – ca. 220 SchülerInnen – traten vor die Jurys, um diese durch ihre Vortragsweise, Stil und Text zu begeistern. Die Mundartkategorie war am 16. Mai dermaßen gut vertreten, daß mehr Jurys über die Leistungen urteilten als in den vorigen Jahren. In wunderschönen Trachten traten viele SchülerInnen den Wettstreit an, eine Vielfalt an Trachten, Texten und Mundarten – dem mitgebrachten Erbe – war zu spüren. Auch in den Hochdeutsch-Kategorien waren Texte ungarndeutscher Autoren vertreten – jedoch noch immer nicht im gewünschten Maß – altersgerechte Auswahl der Texte sowie niveau volle Leistungen waren charakteristisch.



Alexa Fischer



Balazs Leitner Foto: I. F.

Was die Jurymitglieder manchmal bemängelten, waren eher zu leise rezipitierten Texte, und manchmal Stimmlagen, die nicht unbedingt zum Vortrag geeignet sind. Doch konnte sich anschließend das zahlreiche Publikum bei der Siegerehrung davon vergewissern, daß unter den besten Rezipitoren und Leistungen selbstbewußte Produktionen zu genießen waren. Neben den Siegerurkunden gab es außerdem ein feines Mittagessen sowie Sachgeschenke. Aber wie schon am Anfang gesagt, sind alle Teilnehmer des Landesfinales des Deutschen Rezipitationswettbewerbs der LdU schon Sieger, die Besten ihrer Region, die sich traditionell zur Krönung erneut der Herausforderung eines Wettstreits auf Landesebene stellen. Die Pflege der deutschen Sprache ein vertrautes Zusam-

mengenheitsgefühl sowie Kenntnisse über das Ungarndeutsch werden durch diesen Wettstreit mit Sicherheit eingepreßt.

(Plazierungen und weitere Bilder der Erstplazierten siehe Seite 4)

## Danke an die Lehrerin



*Nur der ist ein geborener Lehrer, welcher die Begeisterung seiner Schüler erwecken kann.*

Ernst Julius Hähnel,  
Deutscher Bildhauer



## Wenn das Strandbad ruft

*Sonnenschein pur, Wärme, geöffnete Strandbäder – was wollt ihr mehr. Gibt es bessere Voraussetzungen, um endlich das schöne Wetter am und im Wasser zu genießen? Außer Schwimmen, Tauchen oder Surfen gibt es abwechslungsreiche Spiele, mit denen ihr euch nicht nur die Zeit vertreiben könnt, sondern die auch richtig Spaß machen.*

Fischer, wie tief ist das Wasser?

Dieses Spiel kennt ihr sicher noch aus eurer Kindertageszeit, könnt es aber auch im nicht tiefen Wasser spielen. Ein Spieler ist der Fischer, der im Wasser an einem Beckenrand steht. Die übrigen Mitspieler stehen ihm gegenüber am anderen Rand. Sie rufen: „Fischer, wie tief ist das Wasser?“

Der Fischer denkt nach und ruft dann eine beliebige Zahl, zum Beispiel: „Sieben Meter!“

Die nächste Frage kommt von den Mitspielern:

„Fischer, wie kommen wir da rüber?“

Der Fischer denkt nach und ruft zurück:

„Auf dem linken Bein hüpfend!“

Er könnte aber auch sagen: „Auf dem Rücken schwimmend!“ oder „Immer drei Schritte vor und zwei zurück!“ usw.

Der Befehl muß ausgeführt werden und die Mitspieler machen sich auf den Weg, um den anderen Beckenrand zu erreichen. Aber auch der Fischer darf nicht

tatenlos zusehen, denn er muß möglichst viele Kinder fangen. Selbstverständlich gilt auch für ihn sein eigener Befehl. Wer gefangen wird, muß nun dem Fischer zur Seite stehen und mit-helfen, die anderen Kinder zu fangen.

### Blinde Kuh

Auch dieses Spiel, das ihr im Trockenen als auch im Wasser spielen könnt, kennt ihr gewiß. Ihr braucht dazu eine Augenbinde oder eventuell eine sehr dunkle Sonnenbrille.

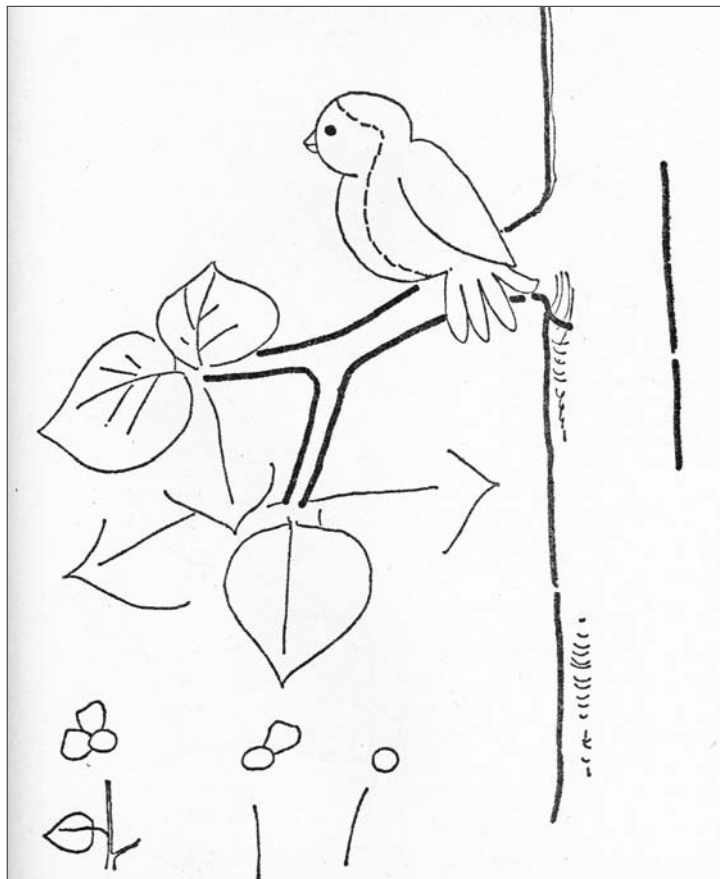
Alle Kinder stehen im nicht zu tiefen Wasser. Einem vorher ausgezählten Kind, der blinden Kuh, werden die Augen verbunden. Die anderen Mitspieler stehen oder schwimmen um die blinde Kuh solange herum, bis diese „Halt!“ ruft. Alle bleiben mucksmäuschenstill wie angewurzelt stehen. Die blinde Kuh versucht nun, ein Kind zu ertasten. Hat sie es, muß sie auch erraten, wer das ist. Hat es nicht geklappt, beginnt das Spiel von vorn. Hat sie das ertastete Kind allerdings erraten, ist dieses nun die nächste blinde Kuh.

### Schwamm-Staffel

Bildet zuerst zwei oder drei gleich starke Mannschaften. Für jede Mannschaft braucht ihr gleich große Eimer und gleich große Schwämme. Die leeren Eimer stehen etwa fünf Meter vom Becken entfernt. Die sich hintereinander aufgestellten Mannschaften stehen im Becken. Der erste jeder Gruppen bekommt einen Schwamm. Auf das Kommando „LOS!“ tranken die ersten den Schwamm mit Wasser, klettern aus dem Becken und laufen zu ihrem Eimer. Dort drücken sie den Schwamm aus und rasen zurück zu ihrer Mannschaft, um den Schwamm den nächsten zu übergeben.

Gewonnen hat die Mannschaft, deren Eimer zuerst bis zum Rand mit Wasser gefüllt ist.

## Ergänzt die Zeichnung!



## Sprichwörter

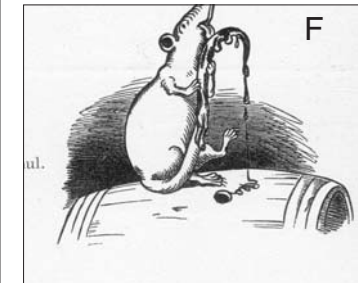
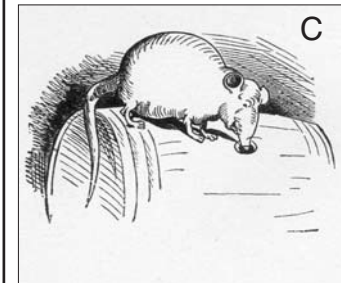
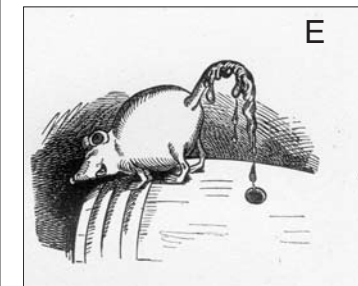
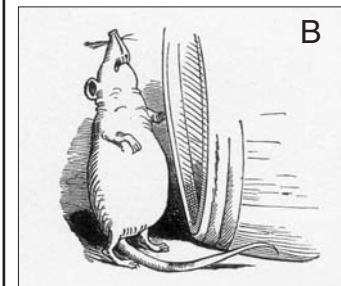
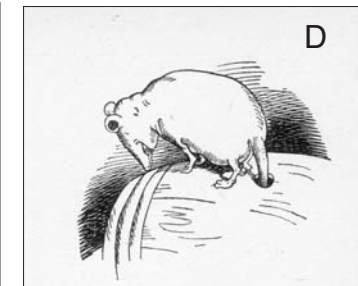
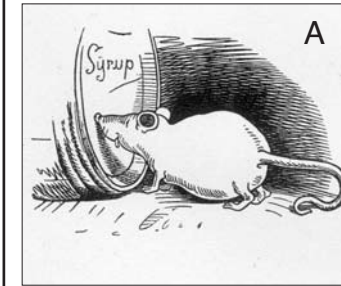
Ordnet den Sprichwörtern/Redewendungen 1-17 ihre Bedeutungen a - q zu!

1. jemandem den Marsch blasen
2. bei jemandem auf der Matte stehen
3. ein Mauerblümchen sein
4. Da beißt die Maus keinen Faden ab.
5. Es ist zum Mäusemelken.
6. ins gewetzte Messer laufen
7. ein Methusalem
8. einen Metzgersgang machen
9. Das ist nicht auf meinem Mist gewachsen.
10. der letzte der Mohikaner
11. hinter dem Mond leben
12. in den Mond gucken
13. die Motten kriegen
14. aus einer Mücke einen Elefanten machen
15. etwas für bare Münze nehmen
16. sich den Mund verbrennen
17. nicht auf den Mund gefallen sein

- a. etwas ernst nehmen, obwohl es nur ein Scherz ist
- b. Das stammt nicht von mir, ich habe damit nichts zu tun.
- c. das Nachsehen haben, den Kürzeren ziehen
- d. die letzte Geldmünze, die ich noch habe. der letzte noch lebende Schulfreund
- e. Mauerblümchen ist ein Mädchen, das von anderen kaum beachtet und z.B. in einer Disco kaum zum Tanz aufgefordert wird.
- f. das Falsche sagen, peinliche Dinge offen aussprechen
- g. ein sehr alter Mensch
- h. Auf eine Gelegenheit warten, mit jemandem abzurechnen.
- i. Das ist nicht mehr zu ändern.
- j. etwas erfolglos unternehmen
- k. von jemandem etwas wollen
- l. Es ist absurd, wahnwitzig, unglaublich.
- m. eine unbedeutende Sache maßlos übertreiben
- n. Jemanden, der oft faul, träge oder widerspenstig ist, mit heftigen Mitteln zur Räson bringen oder verjagen.
- o. fassungslos oder genervt sein
- p. wirklichkeitsfremd sein
- q. redegewandt oder schlagfertig sein

Die Lösungen findet ihr auf Seite 8!

## Wilhelm Busch Die kluge Ratte



### Welcher Text gehört zu welchem Bild?

1. Nun aber ist die Ratte gar nicht faul Und zieht den Schwanz sich selber durch das Maul.
2. Darauf, so schaut die Ratte hin und her, Was in dem Fasse drin zu finden wär'.
3. Indes die Ratten sind nicht gar so dumm, Sieh nur, die alte Ratte dreht sich um.
4. Es war einmal eine alte graue Ratte, Die, wie man sieht, ein Faß gefunden hatte.
5. Schau, schau! Ein süßer Honig ist darein, Doch leider ist das Spundoch viel zu klein.
6. Sie taucht den langen Schwanz hinab ins Faß Und zieht ihn in die Höh' mit süßem Naß

Erzählt den Inhalt der Geschichte mit eigenen Worten!

Lösung: A4, B2, C5, D3, E6, F1



## Landesfinale im Rezitationswettbewerb



Maximilián Plesko



Péter Szüllő



Dóra Krahulcsán



Eliot Czigány



Corinna Fülöp



Szilvia Mirk



Krisztián Horváth



Hanna Pesti

## Plazierungen

## Kategorie Hochdeutsch

## 1.-2. Klasse

1. *Alexa Fischer*, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen, 2. *Kevin Csatári*, Wieselburg-Ungarisch-Altenburg, 3. *Johanna Mária Beck-Faubl*, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen

## 3.-4. Klasse

1. *Maximilian Plesko*, Vásárhelyi-Grundschule Kecskemét, 2. *Kimi Rotár*, Vásárhelyi-Grundschule Kecskemét, 3. *Kinga Sal*, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen

## 5.-6. Klasse

1. *Péter Szüllő*, Táncsics-Grundschule Budapest, 2. *Júlia Baranyai*, Woj, 3. *Annalena Liza Beck-Faubl*, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen

## 7.-8. Klasse

1. *Dóra Krahulcsán*, Audi-Schule Raab, 2. *Dominik Balbach*, Dienes-Grundschule Saksard, 3. *Marcell Gömbös*, Kalasch

## 9.-10. Klasse

1. *Eliot Czigány*, Valeria-Koch-Schulzentrum Fünfkirchen, 2. *Katharina*

*Herzog*, UBZ Baje, 3. *Trisztán Nagy*, Berzsényi-Lyzeum Ódenburg

## 11.-12. Klasse

1. *Krisztián Horváth*, Táncsics-Gymnasium Moor, 2. *Csenge Babocsay*, Deutsches Nationalitätengymnasium Budapest, 3. *Zsófia Schneider*, Leőwey-Gymnasium Fünfkirchen

## Kategorie Mundart

## 1.-2. Klasse

1. *Balázs Leitner*, Pußtawam, 2. *Lilla Majnek*, Werischwar, 3. *Laura Erdélyi*, Sugovica Sportschule Baje

## 3.-4. Klasse

1. *Hanna Pesti*, Bohl, 2. *Anna Schultheisz*, Gereschlag, 3. *Szonja Venczák*, Obergalla

## 5.-8. Klasse

1. *Corinna Fülöp*, Tarian, 2. *Cintia Pfandler*, Deutsche Nationalitätengrundschule Ódenburg, 3. *Lili Csongrádi*, Wemend

## 9.-12. Klasse

1. *Szilvia Mirk*, Hl. Margarethe Gymnasium Budapest, 2. *Sára Schauer*, UBZ Baje, 3. *Richard Schneider*, Árpád-Gymnasium Totiser Kolonie

## Wie wir sie mögen ... und wie nicht

„Wenn ich nur an Mathe dachte, bekam ich schon Bauchschmerzen. Nie werde ich diese komplizierten Aufgaben verstehen! Ich konnte nicht addieren und schon gar nicht multiplizieren. Das brachte mir manchen Tadel von unserem strengen Mathelehrer ein. Mir graute schon vor dem nächsten Schuljahr. Dann kam SIE, die neue Mathelehrerin – jung, eben erst von der Universität, freundlich und immer guter Laune. Doch was das Beste war, sie hatte Geduld, uns alles ganz einfach und logisch zu erklären, wenn es sein mußte auch mehrmals. Dann lobte sie uns. Man konnte sie immer fragen und sie schaffte es jedes Mal, daß allmählich sogar ich die schwierigsten Aufgaben verstand und mir die Mathestunden so richtig Spaß machten. Für all das bin ich ihr sehr dankbar.“



Barbara, 12 Jahre

„Erdkunde war mein Lieblingsfach. Mein erster Erdkundelehrer unternahm mit uns „Reisen rund um den Globus“ und erweckte in uns das Verlangen, selbst einmal dorthin zu fahren. Seine Stunden waren immer interessant und abwechslungsreich. Als er in Rente ging, bekamen wir einen neuen Erdkundelehrer. Schon in der ersten Stunde prüfte er uns auf „Herz und Nieren“. Nichts war richtig, was wir sagten. Er schimpfte und tadelte uns. Er wurde immer unzufriedener und strenger. Kontrollarbeiten waren an der Tagesordnung. Wer seine Hausaufgaben nicht oder falsch gemacht hatte, mußte nachsitzen. Entschuldigungen nahm er selten an. Obwohl ich wußte, daß er uns ja viel beibringen wollte, verlor ich die Lust und Freude an diesem Fach. Trotzdem habe ich auch bei ihm so einiges dazu gelernt, wofür ich mich bedanken möchte.“

Stefan, 13 Jahre

Oben sind nur zwei, wenn auch ganz unterschiedliche Meinungen über Lehrer. Stefan hat zwar richtig erkannt, daß ihr Erdkundelehrer ja eigentlich nur das Beste für seine Zöglinge wollte. Dafür sind die Lehrer ja auch da, doch hängen schulische Ergebnisse nicht unbedingt von Strenge und Tadel ab. Denn bei vielen Schülern spielen die Lehrerpersönlichkeit, ihr fachliches Wissen, ihr Verhalten und Verständnis den Schülern gegenüber eine große Rolle. Sie alle aber sind sich ihrer Pflicht als Lehrer bewußt. Schließlich und endlich kennen sie ihre verantwortungsvolle Aufgabe, ihren Schülern eine qualitativ hochwertige Bildung zu vermitteln und sie zu verantwortungsbewußten Bürgern zu erziehen. Doch die Schüler sollen auch lernen, mit neuen Technologien umzugehen und sich mit Themen wie Umwelt oder Gesundheit auseinander zu setzen. Das heißt für die Pädagogen allerdings auch, sich ständig weiterzubilden und Neues dazu zu lernen.

Ein kleines Dankeschön, sei es nun ein Gedicht oder ein kleiner Blumenstrauß, für ihre Mühe und Arbeit das ganze Schuljahr hindurch – sowohl schulisch als auch außerschulisch – bekommen sie dann am Lehrertag, der in Ungarn am ersten Junisonntag gefeiert wird.

Joachim Ringelnatz  
An meinen Lehrer

Ich war nicht einer deiner guten Jungen.  
An meinem Jugendtrotz ist mancher Rat  
Und manches wohlgedachte Wort zersprungen.  
Nun sieht der Mann, was einst der Knabe tat.

Doch hast du, alter Meister, nicht vergebens  
An meinem Bau geformt und dich gemüht.  
Du hast die besten Werte meines Lebens  
Mit heißen Worten mir ins Herz geblüht.

Verzeih, wenn ich das Alte nicht bereue.  
Ich will mich heut wie einst vor dir nicht  
bücken.

Doch möcht ich dir für deine Lehrertreue  
nur einmal dankbar, stumm die Hände drücken.



### Welches Wort paßt?

In jedem der untenstehenden Sätze fehlt ein Wort. Welches ist es? Ihr könnt eines der darunterstehenden Wörter wählen!

1. Das Schwein hat ein \_\_\_\_\_  
 Ferkel  
 Fohlen  
 Fuchs



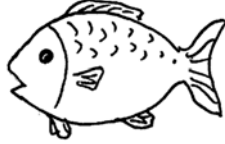
2. Am Apfelbaum hängen \_\_\_\_\_  
 Ananas  
 Äpfel  
 Astern



3. Monika wohnt in einem \_\_\_\_\_  
 Garten  
 Familienhaus  
 Stall



4. Im Wasser schwimmt ein \_\_\_\_\_  
 alter Baum  
 kleiner Stein  
 großer Fisch



5. Anita spielt mit ihrer \_\_\_\_\_  
 Schultasche  
 Puppe  
 Badewanne



6. Auf der Straße fährt ein \_\_\_\_\_  
 Ruderboot  
 Kinderschuh  
 Auto



7. In der Küche steht der \_\_\_\_\_  
 Gasherd  
 Sessel  
 Schreibtisch



#### Wortsalat

In unseren Sätzen sind die Wörter durcheinander geraten. Sie sind gemischt, wie ein guter Salat, aber leider kann man den Sinn der Sätze so nicht verstehen.

Bringt die Wörter in die richtige Reihenfolge. Beginnt mit dem kursiv gedruckten Wort.

- spielen Fußball Die auf Jungen Wiese der
- Spaghetti Zum heute mit gibt Tomatensoße Mittagessen es
- langen Rita ihrer schreibt Brief einen Freundin
- bäckt Oma Apfelkuchen leckeren einen
- hat einen Barbara Geburtstag Computer zum bekommen
- Kinder Sommerlager Ferien in fahren in Viele den ein
- besucht Pflingsten zu Erika uns Tante
- gestern geangelt Opa großen einen Fisch hat
- Grimm liest der Lena Brüder Märchen gern
- Am Zirkus ich Schwester Sonntag meine gehen in den und
- bald es Hurra, gibt Sommerferien

#### Reimwörter

Findet in jeder Zeile das dritte Reimwort!

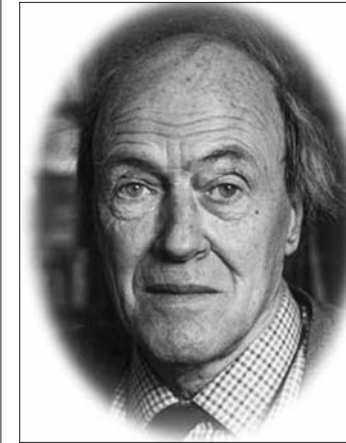
- |        |   |        |   |          |
|--------|---|--------|---|----------|
| heute  | – | Meute  | – | L _____  |
| Laus   | – | Haus   | – | M _____  |
| Rose   | – | Hose   | – | D _____  |
| Band   | – | Rand   | – | W _____  |
| Futter | – | Butter | – | M _____  |
| Fach   | – | Bach   | – | D _____  |
| Hahn   | – | Kahn   | – | Z _____  |
| Hase   | – | Nase   | – | V _____  |
| Hand   | – | Land   | – | S _____  |
| sagen  | – | tragen | – | fr _____ |
| raufen | – | laufen | – | k _____  |
| singen | – | ringen | – | kl _____ |
| Kind   | – | Rind   | – | W _____  |
| Zank   | – | Dank   | – | B _____  |
| Hund   | – | Grund  | – | B _____  |

### Weltbekannte Kinderbuchautoren

Roald Dahl (1916-1990) war ein englischer Schriftsteller. Er wurde in Englang geboren, seine Eltern kamen aus Norwegen. Er wuchs zweisprachig auf, mit seinen Eltern und Schwestern sprach er norwegisch. Seine Sommerferien verbrachte er oft in Norwegen.

Nach einem Streich im Alter von neun Jahren, bei dem er mit Freunden einer Händlerin eine tote Maus in einen Süßigkeitentopf versteckte, nahm ihn seine Mutter von der Schule. Er besuchte anschließend noch zwei Internate. Auf letzteren, der Repton-Schule, entdeckte er seine Liebe zum Fußball und zum Fotografieren. Repton-Schüler bekamen regelmäßig zu Testzwecken Schokolade von der Firma Cadbury, was für Dahl sicher Inspiration für sein zweites Kinderbuch *Charlie und die Schokoladenfabrik* gewesen ist.

#### Roald Dahl



Nach Schulabschluß absolvierte Dahl eine kaufmännische Ausbildung bei Shell Oil Company und arbeitete dann bei Shell in Daressalam. Im Zweiten Weltkrieg ließ er sich zum Piloten aus-

bilden. Bei einer Notlandung wegen Treibstoffmangels in der Wüste erlitt Dahl schwere Kopfverletzungen, wurde gerettet und genes. 1942 wurde er als Assistent Air Attaché nach Washington versetzt.

Hier in den USA begann Dahl zu schreiben. Bereits 1943 erschien sein erstes Kinderbuch *The Gremlings*. Aus seiner Feder stammen einige der beliebtesten Kinderbücher des 20. Jahrhunderts, z.B. *Danny* oder *Die Fasanenjagd* oder *Der fantastische Mr. Fox*. Seine Bücher dienten häufig als Vorlage für Verfilmungen, so *Matilda*, *James und der Riesenschlang* oder *Charlie und die Schokoladenfabrik*. Außer einem Roman und über 60 Kurzgeschichten schrieb Dahl auch zwei Autobiographien und Drehbücher.

1990 starb Roald Dahl in Buckinghamshire an Blutkrebs.

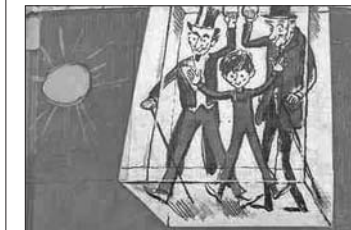
#### Charlie und die Schokoladenfabrik

In dem Buch erfährt ihr die Geschichte des kleinen Charlie Bucket, der mit seinen Eltern und seinen vier Großeltern in einem kleinen Haus in ärmlichen Verhältnissen lebt. Sein Großvater erzählt Charlie die fantastischen Geschichten der in der Nähe befindlichen Wonkas Schokoladenfabrik.

Der geheimnisvolle Besitzer Willy Wonka gibt in einer Zeitung bekannt, daß er in fünf Tafeln der Wonkaschokolade goldene Tickets versteckt hat. Die Finder dürfen die Fabrik von innen besichtigen. Groß und klein stürmt die Läden der ganzen Welt, um ein Ticket zu finden.

Als Charlie zum Geburtstag eine Tafel Schokolade geschenkt bekommt, öffnet er sie, findet aber nichts. Erfolgreich sind der gefräßige Augustus Glupsch, die verwöhnte Veruschka Salz, die kaugummikauende Violetta Beauregarde und der Fernsehspielesüchtige Micky Schießer. Glück hat Charlie dann doch noch, als er sich von gefundenem Geld eine Tafel Schokolade

kauft. Zusammen mit Großvater Josef, den anderen vier Kindern und deren Eltern werden sie von Willy Wonka persönlich empfangen und lernen verschiedene Produkte und Erfindungen in Wonkas Schokoladenfabrik und die zwerghaften Oompa Loompas (Angehörige eines fiktiven Pygmäenstammes) kennen, die dort arbeiten.



Charlie und die Schokoladenfabrik  
 Roald Dahl

Unverschämtes Verhalten während der Führung durch die Fabrik bringt die vier anderen Kinder in gefährliche Situationen: Augustus fällt aus Gier nach Schokolade in einen Schokoladenfluß; Violetta ißt trotz Warnungen Kaugummi, der sie in eine Blaubeere verwandelt; Veruschka möchte eins von Willy Wonkas dressierten Eichhörnchen fangen und als Haustier behalten und wird von den anderen Eichhörnchen in den Müllschlucker geworfen; Mickey betätigt verbotenerweise eine von Wonka erfundene Maschine, die ihn drastisch verkleinert. Alle vier Kinder verschwinden zusammen mit ihren Eltern. Übrig bleibt nur noch Charlie und erfährt von Willy Wonka, daß die Führung dazu diente, von den fünf Kindern das sympathischste auszuwählen und zum Erben seiner Schokoladenfabrik zu machen. Nun fahren Charlie und sein Großvater mit Willy Wonka in dessen fliegendem Fahrstuhl zu Charlies Familie, die beschließt, in die Schokoladenfabrik zu ziehen.